

Runde Sache für den fairen Handel

Weltläden in Lüdenscheld und Meinerzhagen bieten WM-Bälle an

VON RÜDIGER KAHLKE

Lüdenscheld/Meinerzhagen.

Die Fußball-Weltmeisterschaft ist eine runde Sache – auch für den fairen Handel. Bälle gehören zum Sortiment der Weltläden in Lüdenscheld und Meinerzhagen. Besondere Bälle. Der Entwurf: aus Wuppertal. Der Anlass: die WM in Brasilien. Die Produktion: in Pakistan. Die Kunden: im Märkischen Kreis. Fußball ist eine runde, weltumspannende Sache. Das machen die Weltläden mit ihrer Aktion zur WM deutlich.

„In Meinerzhagen steht Fußball hoch im Kurs steht, nicht zuletzt durch Nuri Sahin vom BVB, der hier die Fußballkunst erlernte. Die Public Viewings in Meinerzhagen und Umgebung zeigen, wie sehr die WM auch bei uns die Leute begeistert. Daher ist es nur folgerichtig, auch fair gehandelte Fußballle anzubieten“, sagt Gertrud

Brockmann, Leiterin des Weltladens in Meinerzhagen.

Zum Turniereinstieg der deutschen Mannschaft präsentierte Anke Posselt vom Weltladen-Team die Fußballle in brasilianischen Farben. Dazu gehört ein Gedanke, der verbindet: faires Spiel, faire Bälle. „Wir konnten die Bälle in Kommission nehmen. Da habe ich gedacht: Das probieren wir mal“, sagt Anke Posselt. Die Gepa, Gesellschaft für fairen Handel in Wuppertal, hatte die Bälle in Auftrag gegeben. „Der Ball Copacabana hat ein ganz besonderes Design: Es sieht so aus, als ob man den Ball mit einem Reißverschluss aufmacht und was kommt zutage? Natürlich die brasilianischen Nationalfarben!“, preist die Gepa die Spielkugel an.

Ausgedacht haben sich den Entwurf Schülerinnen des Berufskollegs Am Kothen in Wuppertal. Sie werden dort zu Gestaltungstechnischen Assistenten ausgebildet. Ein



Der Gepa-Vertriebsleiter Jorge Inostroza Rivas.

Fotos: Kahlke

Design sollten die Schülerinnen für die Gepa entwerfen. „Drei haben gefallen“, sagt Carlion Heider, die mit fünf Mitschülerinnen die Bälle kreiert hat. Dabei standen die angehenden Gestalterinnen vor neuen Hürden. „Die dritte Dimension war eine Herausforderung“, sagt Carlion Heider. Anna-Lisa Gerlich fand es schwierig, „die Muster auf den Panels anzupas-

sen“ und „die Übergänge hinzukriegen“. Schließlich gefielen drei Entwürfe – und wurden in Auftrag gegeben. Die Schülerinnen konnten dabei „neue technische Erfahrungen sammeln“, sagen sie übereinstimmend. Und: Sie können die Entwürfe als Werbung in eigener Sache nutzen. „Ein riesiges Plus für deren Laufbahn“, findet Jorge Inostroza Rivas, Marketing-Chef der Gepa. Junge Leute so zu beteiligen, sieht er auch als Möglichkeit, neue Gruppen für die Idee des fairen Handels zu gewinnen.

Produziert wurden die Bälle in kleinen Manufakturen in Pakistan, wo sie Menschen zu fairem Einkommen verhelfen. Denen, die mit den Bällen spielen, vermitteln sie einen Hauch von bunter brasilianischer Lebensfreude. Und die, die sie kaufen, leisten damit einen kleinen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit. „Unsere Kunden wissen, worauf es ankommt. Die kaufen die Bälle“, heißt es im Lüdenscheld-Weltladen. Gleichzeitig räumt man ein, dass aber das Gros der Kunden dort kauft, wo die Bälle billiger sind. Gertrud Brockmann vom Weltladen in Meinerzhagen verteidigt die Preise und appelliert an die Moral. Die bunten WM-Bälle seien eben nicht durch Kinderarbeit hergestellt und für das Nähen werde ein angemessener Preis bezahlt. Fair eben.

Für Anke Posselt „alles gute Gründe, sich zu überlegen, ob man mit den WM-Bällen aus dem Weltladen nicht jemanden eine Freude machen kann.“ – Und sie zeigt damit noch einen zusätzlichen Nutzen auf.



Schülerinnen des Berufskollegs am Kothen in Wuppertal, die zu Gestaltungstechnischen Assistenten ausgebildet werden, haben die Fußballle zum WM-Jahr 2014 in Brasilien gestaltet.